

Erfahrungsbericht Uppsala University Schweden WiSe 22/23

Ich studiere Chemie und habe mein Auslandssemester in Uppsala im dritten Mastersemester gemacht.

Anreise: Ich bin am 18. August mit dem Nachtzug von Hamburg nach Stockholm gefahren. Von Stockholm aus war Uppsala dann super innerhalb einer Stunde mit dem Zug erreichbar. Ich habe mich entschieden am zweiten Tag der beiden Welcome Days anzureisen, da an diesen beiden Tagen alles Wichtige direkt zentral an einem Ort erledigt werden konnte. Darunter fielen das Abholen der Campuscard, das Abholen des Wohnheimschlüssels, der Zugang zum Uniportal und der erste Kontakt mit den Studentenverbindungen, den sogenannten Nations. Vom Empfang fuhr praktischerweise ein Shuttle-Bus zum Studentenwohnheim. An diesem ersten Tag habe ich bereits gemerkt, wie geübt und toll organisiert die Uni in Uppsala im Umgang mit internationalen Studierenden ist. Dies ist aber auch kein Wunder bei so vielen Internationals, die jedes Jahr nach Uppsala kommen.

Ich habe während meiner Zeit in Schweden in einer Zweier-WG in Kantorsgatan gelebt. Mein Zimmer war sehr groß und war mit einem Bett, einem großen Schreibtisch sowie einem Sofa, einem Sessel und einem Spiegel toll eingerichtet. Die Wohnung hatte mit einer Entfernung von ca. 2 km zur Innenstadt eine gute Lage. Zum Ångströmlaboratoriet, wo alle meine Module stattfanden, war es von Kantorsgatan mit ca. 5 km jedoch relativ weit. An diese Strecke habe ich mich aber schnell gewöhnt, denn der Fahrradweg führte mitten durch die wunderschöne Innenstadt von Uppsala entlang des Flusses Fyrisån, wo in der Adventszeit tolle Weihnachtsbeleuchtungen zu finden waren. In der Küche war eine Grundausstattung an Küchenutensilien bereits vorhanden, eine kleine Aufstockung des Inventars war jedoch notwendig. So haben wir direkt am Anfang einen Topf, eine Pfanne und eine Auflaufform bei IKEA gekauft, da nur ein Topf und eine Pfanne vorhanden waren. Besteck und Geschirr hingegen waren ausreichend da.

Um in Uppsala herum zu kommen, ist ein Fahrrad sehr hilfreich. Da es überall gute Fahrradwege gibt, kommt man schnell von einem Ort zum anderen. Mein Fahrrad habe ich direkt am ersten Wochenende bei einem Fahrradflohmkt beim Studentenwohnheim angeboten werden und ich mein Fahrrad besser woanders hätte kaufen können. Beispiele sind sehr teuer

Facebook Gruppen oder Facebook Marketplace, da Facebook in Schweden immer noch einen hohen Stellenwert hat.

Studium: Die Uni hat mir super gefallen. In Uppsala ist das Semester in zwei Hälften eingeteilt. In der ersten Semesterhälfte habe ich das Modul Advanced Solar Cell and Battery Technologies (5 KP) und in der zweiten Hälfte das Modul Chemistry for Renewable Energy – Profile Course (5 KP) belegt. Zusätzlich habe ich an Basic Swedish 1 (7.5 KP) teilgenommen. Mir passte es gut, dass ich zum Schwedisch-Kurs zweimal wöchentlich von 18-20 Uhr gehen konnte, sodass sich dieser nicht mit meinen Chemie-Modulen überschneidet. Der Schwedisch-Kurs fand von Ende August bis Anfang Dezember statt und ging damit über die erste Semesterhälfte hinaus. Das vierte Modul, das ich belegte habe, war ein 15 KP Forschungspraktikum (Project in Chemistry) am Ångström Advanced Battery Centre. Dieses habe ich ebenfalls über beide Semesterhälften gestreckt, um neben meinen anderen Modulen genug Zeit für das Forschungspraktikum zu haben. Alle Module fand ich sehr interessant und haben mein Wissen im Bereich erneuerbarer Energien maßgeblich erweitert.

Alltag und Freizeit

Auch wenn ich mit meinen Modulen im Umfang von 32.5 KP viel Zeit in die Uni investiert habe, blieb am Wochenende genug Zeit für Unternehmungen übrig. So habe ich verschiedene Tagesfahrten gemacht. In der Umgebung von Uppsala gibt es viele tolle Ausflugsziele, wie einen Elchpark, die Städte Stockholm und Västerås, verschiedenste Schlösser, den Weihnachtsmarkt in Sigtuna und den Gävlebocken, eine riesige Strohziege. Die Unternehmungen waren ein toller Ausgleich zur Uni. Da ich über Weihnachten und Silvester zuhause in Deutschland war und somit während des Semesters nie mehrere Tage am Stück Zeit hatte, habe ich Ziele, die weiter entfernt von Uppsala liegen, erst nach Semesterende Mitte Januar angesteuert. So habe ich zum Beispiel im Anschluss an das Auslandssemester einen Trip in den Schnee 10 km außerhalb der Stadt Kiruna gemacht und konnte dort einen gigantischen Sternenhimmel und sogar Polarlichter bestaunen.

Eine andere Möglichkeit für Freizeitaktivitäten bieten auch die sogenannten Nations. In den ersten zwei Wochen fanden Kennlernveranstaltungen der 13 Nations statt, damit die Entscheidung leichter fällt, welcher man beitreten möchte. Im Endeffekt ist dies aber gar nicht so entscheidend, denn solange man Mitglied in einer Nation ist, kann man auch an Veranstaltungen der anderen Nations teilnehmen. Ich war Mitglied in der Smålands Nation und habe dort an drei festlichen Abenden, den sogenannten Gasques,

teilgenommen. Die Nations bieten eine tolle Möglichkeit Studierende außerhalb des eigenen Fachbereichs kennenzulernen. Falls du ebenfalls vor hast zu einem Gasque zu gehen, kann es sinnvoll sein, ein Kleid oder einen Anzug in den Koffer zu packen, denn die Kleiderordnung ist festlich. Mit den Gasques habe ich aber längst nicht alle Möglichkeiten der Nations ausgeschöpft. In den Gebäuden der Nations kann man sich z.B. zum Lernen hinsetzen oder sich für Kaffee und Kuchen mit Freunden treffen, was in Schweden auch gerne als Fika bezeichnet wird. Darüber hinaus kann man die Abende in den Pubs der Nations verbringen. Es ist wirklich lohnenswert an dem einzigartigen Studentenleben in Uppsala teilzunehmen. Auch die Fachschaft für Chemie (IUPAK) hat tolle Angebote. Dort war ich zum Beispiel bei einem BBQ-Abend, bei dem lila Freizeitkittel, dem Markenzeichen der Fachschaft, erworben werden konnten.

Fazit: Insgesamt war der Aufenthalt in Schweden ein tolles Erlebnis und ist sehr zu empfehlen. Komplikationen gab es nur wenige. Kurz vor unserer Anreise übernahm Jeffrey Hawkes die Funktion des Departmental Coordinator in Uppsala und löste damit Christer Elvingson ab, wodurch sich das Unterschreiben des Learning Agreements in die Länge zog. Außerdem werden für Erasmus-Studenten keine gesonderten Noten mehr zur Verfügung gestellt, sodass die Benotung ausschließlich nach dem dreiteiligen System mit Noten zwischen 3 und 5 erfolgt. Dies erschwert die Anerkennung der Leistungen in Oldenburg. Falls die Prüfungsleistung deines Moduls eine Klausur sein wird, ist es deshalb sinnvoll, eine erreichte Prozentzahl zusätzlich zur Note anzugeben, damit das Anerkennungsamt die Leistungen einfacher ins deutsche Notensystem übertragen kann.

